

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschliesslich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Berichtsblatt unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Mit monatlich eingehenden Remittenten wird kein Wechsel übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a; Anzeigen-Geschäftsstelle, Große Strasse 63, I., Leipzig Nr. 591 a 176.

Saale-Zeitung.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg., welche auf Seite mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstr. 63, I. sowie von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit der Seite 75 Pfg. für Halle und umgebung 1 M.

Erdruckt täglich punctum, Samstag und Montage extra.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle Halle a. S., Brunnshofstr. 17; Anzeigen-Geschäftsstelle Gr. Ulrichstr. 63, I., Leipzig Nr. 591 a 176.

Nr. 561.

Halle a. S., Mittwoch, den 1. Dezember.

1909.

Ein Kanalrebell.

(Die Bedeutung des Herrn v. Dallwitz.)

Die Ernennung des anhaltischen Staatsministers von Dallwitz zum Nachfolger des hochverdienten Oberpräsidenten von Sachsen Grafen Jellitz ist in mehr als einer Beziehung interessant. Zunächst schon insofern, als Herr v. Dallwitz alter Herr des jetzt suspendierten feudalen Korps der Bonner 'Bourgeois' ist, desselben Korps, dem auch der Kaiser und der Kronprinz angehört und das nicht mit Unrecht als die beste Vorstufe für die höhere Beamtenlaufbahn in Preußen angesehen wird. Nach bemerkenswerter Erscheinung ist indessen, daß mit Herrn v. Dallwitz wieder einer der Kanalrebell von 1899 in einen der verantwortungsvollsten Posten der Verwaltungshierarchie hineingeföhrt wird. Fast alle konfessionellen Verwaltungsbeamten, die vor zehn Jahren wegen ihrer Ablehnung der Kanalvorlage zur Disposition gestellt wurden, sind die Treppe hinabgestiegen. Einer von ihnen, der damalige Regierungspräsident v. Jagow, ist sogar schon jetzt längerer Zeit Oberpräsident von Westpreußen.

Mit Herrn v. Dallwitz ist nun bereits der zweite Kanalrebell zum Oberpräsidenten befördert worden. Auch wenn man zugibt, daß es gewöhnlich gerade die tüchtigsten Beamten sind, die auch einmal der Regierung zu opponieren wagen, so wird man sich doch nicht verhehlen können, daß jene Maßregelung einen Schlag ins Wasser bedeutete, weil sie eine schwächliche Halbheit war. Die preussische Regierung hätte ein gutes Recht gehabt, nach der Ablehnung der Kanalvorlage das Abgeordnetenhaus aufzulösen und die Konfessionellen zu Paaren zu treiben, aber die Maßregelung der Beamten-Abgeordneten, die damals Herr v. Miquel empfahl, war insonderheit insonderheit und hat in ihrer weiteren Wirkung die Unabhängigkeit der preussischen Regierung von der konfessionellen Partei nur noch verflärkt. Auch die jetzt erfolgte Beförderung des Herrn v. Dallwitz zum Oberpräsidenten von Sachsen bedeutet eine Verbeugung des Reichstages und preussischen Ministerpräsidenten vor den Konfessionellen, genau wie die Berufung des strengkonfessionellen Unterstaatssekretärs Bahnschiffe zum Chef der Reichstanzlei.

Zunächst ist Herr v. Dallwitz mit den Aufgaben, die er in seiner wechselvollen Laufbahn zu bewältigen hatte, über den engen Horizont der preussischen Konfessionellen hinausgewachsen. Als anhaltischer Staatsminister hat er nicht bloß die Finanzen des ihm anvertrauten Herzogtums zur Blüte gebracht, sondern er hat auch sonst manche Reformen durchgeföhrt, die nicht gerade in der preussischen Richtung liegen. So hat er Handel und Industrie mit großem Verdienst gefördert; er hat auch in Anhalt — was für die preussischen Konfessionellen als der schrecklichste Schreden erscheint — die Feuerbestattung eingeföhrt. Wie weit sich der ehemalige Kanalrebell in seiner sächsischen Heimat bewähren wird, das bleibt abzuwarten. Aber jedenfalls hat er trotz seiner Opposition in der Kanalfrage eine glänzende Laufbahn durchgemessen, von der Kenner besaupten wollen, daß sie noch nicht abgeschlossen sei.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Bei Eröffnung des Dreihundertsten in der Ironie wurde von Frau v. Kuntze laut. Der Reichstagspräsident erklärte dann den Reichstag für eröffnet. Nachdem sodann Gelandner Graf von der Goltz ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausgebracht hatte, entfernte sich der Kaiser mit den Prinzen wiederum in feierlichem Zuge.

Der Reichstag hielt gestern nachmittags 2 Uhr die erste Sitzung in seiner neuen Session bei starker Frequenz der Abgeordneten, aber schwachem Tribünenbesuch ab. Graf Stolberg-Wernigerode, der nach der Geschäftsordnung als Präsident der vorigen Session die Geschäfts des Hauses zu übernehmen hat, bis ein neuer Präsident gewählt ist, gebotete der seit dem Schluß der vorigen Tagung verstorbenen Mitglieder, zu deren Andenken sich die Abgeordneten in üblicher Weise von ihren Plätzen erhoben. Sodann wurde zum Namensaufruf geschritten, der die Anwesenheit von 337 Abgeordneten ergab. Das Haus war somit beschlußfähig. Die nächste Sitzung wird auf Mittwoch 1 Uhr anberaumt, mit der Tagesordnung: Bericht des Präsidenten, der Abgeordneten und der Schriftführer. — Eingelangt sind an Sekretär: Kaiserpflicht des Reichs für Verlehen von Reichsbeamten, Novelle zum Strafgesetzbuch, Strafprozeßnovelle, Nachtragsgesetz für 1909, Etat für 1910, ferner Verfassungsinterpellation Leonhard und Straube.

Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Sachsens Finanzlage.

In demselben Augenblicke, wo der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnimmt, hat Finanzminister Küger in der nächsten Landtag die wichtigen Budgetberatungen mit einer ausführlichen Rede über die Finanzen des Königreichs Sachsen eingeleitet. Von seinen Darlegungen dürften besonders die mit einem Hinweis auf die Schuldverhältnisse des Reiches verbundenen Mahnungen zur Sparjam-

keit und die Ankündigungen von Verwaltungsreformen nach preussischem Muster interessieren. Es wird hierzu gemeldet:

Dresden, 30. Nov. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, die durchaus das Gepräge eines großen Tages trug, legte bei gefüllten Tribünen, vor einem großen Aufgoh von Regierungskommissaren, der Finanzminister v. Küger sein mit Spannung erwartetes Finanzgesetz vor. Er gab zu, daß der Rechenjahrsbericht, der die Finanzperiode 1908 umschloß, die Hochkonjunktur jener Zeit widerspiegelt, und daß er ein erfreuliches Bild biete, aber er betonte im Gegesatz hierzu gleich, daß sein Hauptcharakteristikum doch die allgemeine Steigerung der Bedürfnisse aller Vorkerter sei, die zu befriedigen immer schwerer würde.

Ein klaffischer Beweis hierfür sei der gegenwärtige Etat, der nur mit äußerster Schwierigkeit balanceiert werden konnte. Vor allem träden immer neue Kulturaufgaben an den Staat heran; das Volkst des Kultus sei in Sachsen immer das am reichsten ausgestattete gewesen. Dann wiederholte der Minister abermals seine alljährliche Mahnung zur Sparjamkeit und zur intensiven Schuldenbegleichung unter Anführung großer Redereien, da man nie wissen könne, ob nicht gerade in schlechten Zeiten unerwartete Pflichten an den Staat herantreten. Das Reich bemerke mit erschütternder Deutlichkeit, daß nichts so feilsch wie die Schuldenmaden. Die von ihm (dem Minister) befürwortete Sparjamkeit werde am besten durch Vereinjähmung der Verwaltung erreicht werden.

Aus den Darlegungen des Ministers ging hervor, daß beabsichtigt wird, dem Landtag in dieser Beziehung Vorschläge zu machen, vermutlich auf dem Wege einer Immediatkommission nach preussischem Muster.

Keine Desavonierung des Grafen Bernstorff

Die 'Nordd. Allgem. Ztg.' schreibt in ihrer gestrigen Abendausgabe:

Die 'Rheinisch-Westfälische Zeitung' veröffentlicht eine Zuschrift aus Berlin, worin ausgeführt wird, daß der Reichstagsler keine Vorjagenommenheit gegen den Alldeutschen Verband hege. Das können wir bestätigen. Den Reichstagsler hindert nichts, den patriotischen Gesinnungen der alldeutschen Politiker gerecht zu werden, ohne sich mit ihren Vorsetzungen zu identifizieren. Widersprechen aber müssen wir, wenn im Anschluß an jene Berliner Zuschrift die 'Rheinisch-Westfälische Zeitung' von einer Desavonierung des deutschen Reichstagslers in Washington Grafen v. Bernstorff spricht. Die Rede des Grafen Bernstorff gegen die dem Reichsinteress schädliche Vermischung alldeutscher Ideen mit der amtlichen Politik des Reiches hat dem Reichstagsler keinen Grund gegeben, gegen den Reichstagsler einen Tadel auszusprechen.

Ueber den angeblichen Mindervertrag der neuen Steuern

werden gegenwärtig an der Hand der Zahlen des Reichshaushaltsetats für 1910 Betrachtungen angeestellt. Schon früher ist darauf hingewiesen, daß ganz selbstverständlich in der ersten Zeit nach der Einführung neuer Steuern aus ihnen nicht auf die Höhe der Erträge gerechnet werden kann, die sie im Beschäftigungszustand erbringen werden. Es ist deshalb nicht vernünftig, daß der Etat des nächsten Jahres unter den Einnahmen Posten für die neuen Steuern aufweist, die geringer sind als die bei ihrer Vertagung ausgefallenen Ertragsanschläge. Immerhin darf, so schreiben die 'Berl. Post. Nachr.' doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Aufsatz der Einnahmen aus den neuen Steuern usw. in den dem Reichstage ausgeleiteten Haushaltsetat für 1910 nicht als Einnahme der gesamten Einnahme ausmacht, die bei letzten Reichsfinanzreformen der Regierung für das Beharrungsstadium neu zur Verfügung gestellt worden ist.

„Die Not der Gemeinden.“

Unter Berufung auf den § 11 des Preussengesetzes erhalten wir folgende Zuschrift:

In Ihrer Zeitung, Abend-Ausgabe vom 23. November d. J., findet sich ein Artikel, betitelt: 'Die Not der Gemeinden', der in mehrfacher Hinsicht einer Berichtigung bedarf:

- 1. Es ist unwar, daß in Pregel ein katholische Kapelle gebaut ist und daß ein Verein oder Vereine von Zeit zu Zeit zur Einweihung dorthin befohlen sind; wahr ist, daß eine fälschlich erworbenere Verlastung zu einem Untergerichts- und gottesdienstlichen Raum notwendig eingerichted wurde, nachdem die unzulässige Gewinnung gewisser Herren die Kündigung des von den Katholiken gemieteten früheren Lokales glücklicherweise erreicht hatte.
2. Dem Artikelsschreiber bin ich jedoch bereit, den am 1. d. t. Nachweis zu erbringen, daß 200-300 Katholiken jener Gegend auf den Kapellenraum angewiesen sind; den Weg von 'nur' 1 1/2 Stunden nach Zeit wollten jene Leute nicht mehr zurücklegen; den mehr als zweifelhäftigen Weg nach Ziegenberg werden sie ohne Zögern nicht finden.
3. Zur besseren Information laden wir den Einjender ein, an einem 4. Sonntag im Monat gegen 12 1/2 Uhr am Eingang der Kapelle die Kirchenbesucher zu zählen. Ein Vergleich mit den Seinigeln wird ihm zeigen, wo die Not am größten ist.
4. Die Wittkristen sind natürlich nur für Glaubensgenossen bestimmt; ein Verlehen kann, wenn es hier sollte vorkommen sein, trotz größter Sorgfalt unterlassen. Tzen bleibt menschlich!
5. Wir müssen uns endlich entscheiden dagegen vernachlässigen, daß sich Unberufen in unsere inneren kirchlichen Angelegenheiten

einmischen. Das Urteil über den Ton, der dabei beliebt wurde, überlassen wir den Lesern selbst.

Schreppling, Pfarer, Vorsitzender des Kirchenvorstandes.

Nachschrift der Redaktion: Wir hatten den Artikel, gegen den sich die vorstehende Zuschrift richtet, der 'Dtsch.-Ev. Korz.' entnommen, die nicht sehr gewöhnlich und sorgfältig redigiert wird. Die 'Korrespondenz' wird sich in den nächsten Tagen über die Angelegenheit äußern müssen.

Bergarbeiterverbände und Minister.

Zu der Antwort des Handelsministers Schow auf die von den Bergarbeiterverbänden an ihn vor einiger Zeit eingereichte Eingabe, in der um die Vermittlung des Ministers in Sachen des Zentralarbeitsnachweises gebeten wurde, schreibt die 'Bergarbeiterzeitung' u. a., man habe von dem Minister nicht eine Antwort erwartet, die völlig befriedigend komme, aber eine solche, wie sie jetzt vorliegt, habe man doch nicht erwartet. Vielleicht werde der Minister zu einer anderen Überzeugung gelangen, wenn ihm im Reichstag das Material vorgelegt wird über die Zustände, die sich aus den Unterdrückungs- und Maßregelungsbeschlüssen ergeben haben. Hoffentlich habe er dann aber auch den Mut, neben den Forderungen der Bergarbeiter auch die berechtigten Forderungen der Bergarbeiterwünsche anzuhören und diesbezüglichen Fragen Rede und Antwort zu stehen.

Ueber die Neuregelung der National- und Pferdegeldgebühren.

über die seitherzeit bei uns in Halle in den 'Germaniafäden' der Abg. Dr. Mugdan ebenfalls sprach, wird dem 'Samn. Cour.' geschrieben:

Bei Beratung des Militäretats für das laufende Jahr in der Budgetkommission des Reichstages war von der Herrensverwaltung zugelagt worden, daß die Gewährung der Pferde- und Nationalen durch den Etat 1910 oder durch ein gleichzeitig einabringendes Gesetz einheitlich geregelt werden sollte. Es ist die Regelung durch den Etat als einfachster und zweckmäßigster gewählt worden. Die Höhe der Kosten, die durch die Neuregelung entstehen, ließ es aber nicht unwillig erscheinen, den Gesamtetat schon für 1910 zu jorden. Die Maßnahme ist daher nach und nach durchgeführt werden. Besondere ist die Statgeldfrage, die große Aufwendungen bedingt, zunächst ausgehoben. Eine dem wirtschaftlichen Bedürfnisse gerecht werdende Entschädigung für die Vertiefung kann nur durch Zahlung eines den Durchschnitts-ertrags eines Pferdes entsprechende Pferdegeldes nach der Zahl der gehaltenen Pferde erreicht werden. Daß die Pferdegeldberechtigung auch auf die Offiziere der Kavallerie und die noch nicht pferdeberechtigten Nationalstellen der reitenden Feldartillerie ausgedehnt wird, ist deshalb eine dringende Forderung. Diese Maßnahme würde aber jährlich etwa 480 000 Mark Mehrkosten veranlassen.

Um den kommenden Etat nicht zu sehr zu belasten, wird diese Forderung zunächst zurückgestellt. Dafür sollen aber die Eigentümer der gemasteten Weiden eine Entschädigung für die Pferdehaltung von 180 Mark jährlich erhalten, wie sie die Oberkammer bereits festsetzen. Das Pferdegeld soll bennach 1910 nur auf die Generale, die Sanitätsoffiziere, Veterinär-offiziere und die Beamten ausgedehnt werden. Pferde- und Nationalen sind grundsätzlich nur für wirklich vorhandene Pferde zu gewähren. In Geld werden Nationalen für Pferde, für die Pferdegeld gezahlt wird, nur in Ausnahmefällen ausbezahlt, wenn sie nämlich aus besonderen Gründen, wie Krankheit der Pferde, Witwinnahme auf Urlaub usw., nicht in Natur abgehoben werden können. Die Militärverwaltungen bei nichtdeutschen Regierungen und die sonstigen, in dienstlicher Stellung im Ausland befindlichen Offiziere können Nationalen in Geld empfangen, auch wenn sie keine Pferde halten, weil ihnen steterhin ein Ertrag der Kosten gewährt wird für die Fälle, in denen sie sich vorübergehend bedürftig machen müssen. Die gleiche Bestimmung gilt für die diensttenden Generaladjutanten und Flügeladjutanten des Kaisers. Der bisherige Nationalstarif ist einer Umgestaltung unterworfen, die zu einer Herabsetzung der Durchschnitts-Nationalenstarif geführt hat. Die jetzt bestehenden drei verschiedenen Nationalenstarife sollen aufgehoben und durch einen einheitlichen Nationalenstarif ersetzt werden, wie er zurzeit für Generale und Offiziere des Generalstabs, des Kriegsministeriums, der Admiralität, der Kaiserlichen Regimenter usw. gewährt wird. Da hierdurch für eine Anzahl von Stellen eine Verminderung der Bezüge eintritt, ist den Offizieren, die die Stellen bei Eintritt der Neuregelung innehaben, bis zum nächsten Stellenwechsel die Wahl zwischen der bisherigen und der künftigen Abfindung freizustellen.

Das Bundesamt für das Heimatwesen

hatte in der Sitzung vom 6. November d. J. bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder zum ersten Male Gelegenheit, die Vorschläge der am 1. April d. J. in Kraft getretenen Novelle zum Unterstützungswohnliche vom 30. Mai 1908 anzuwenden und dabei eine wichtige Frage, die in der juristischen Literatur sowie in der Praxis der Armenverwaltungen irektia geworden war, endlich zu entscheiden.

Durch die Novelle ist die bisherige zweijährige Frist für den Erwerb und den Verlust des Unterstützungswohnliches auf ein Jahr herabgesetzt worden.

Der Arbeiter S. hatte sich mit seiner Familie vom 16. Nov. 1907 bis zum 27. März d. J. also nicht zwei Jahre lang, in Weingarten-Arbeiter aufgefunden, war dann am 27. März d. J. nach GutsMuths verjagen und dort am 6. April infolge einer Erkrankung der Armenpflege anheimgefallen. Es war nun freitig, ob S. durch seinen Aufenthalt in Weingarten-Arbeiter

den Unterstüßungsmoßnheit erworben hat, trotzdem er dort sich nicht volle zwei Jahre aufgehalten hat und diesen Ort schon vor dem Tage des Auftritteins der Revolue verlassen hatte. Das Bundesamt hat diese Frage bejaht mit Rücksicht auf die Bestimmung in Art. 3 Abs. 2 der Revolue, wonach deren Vorschriften auf alle nach Inkrafttreten eintretenden neuen Unterstüßungsfälle Anwendung finden sollen. In dem Urteil ist ausgeführt worden, gemäß Art. 3 sei bei den seit dem 1. April d. J. eintretenden Unterstüßungsfällen der endgültig unterstüßungspflichtige Armenverband ausnahmslos nach den Vorschriften der Revolue zu bestimmen; es genüge also bei diesen neuen Fällen eine einjährige Frist für den Erwerb des Unterstüßungsmoßnheits, ohne Unterstüßung, ob der dem Erwerb begründende Aufenthalt am 1. April d. J. noch bestanden habe oder nicht.

Demzufolge ist die Verenzscheidung, durch die der Ortsarmenverband Weingarten-Nieder zur Erstattung der in Europäischen entlandenen Kosten verurteilt worden war, vom Bundesamt als **erhalten** worden.

Parteinachrichten.

Der **Nationalliberale Klug, Panische** trat, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, für gemeinsame politische Arbeit mit den Freisinnigen, aber gegen die Bildung eines Großbundes von Wessermann bis Wechel auf. Er erklärte, die Nationalliberalen dächten nicht daran, mit den Konservativen zu paktieren. Aber man solle in der Politik niemals niemals agitarisch-epoptischen Politik der Konservativen nicht zu sammen.

Der **Vereinsausch der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft** hat gestern vormittag eine weitere Sitzung abgehalten. Es wurde zunächst über die Aufstellung eines Einigungsprogramms auf Grund der inzwischen ausgearbeiteten Entwürfe verhandelt. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Schule.

„Unnötige Schulausgaben.“

Der preussische Kultusminister weist in einer an die Bezirksregierungen gerichteten Verfügung darauf hin, daß darauf geachtet wird, daß unnötige Ausgaben der Schüler für Lehrmaterialien zu vermeiden sind.

Besonders soll im Zeichenunterricht hierauf geachtet werden; es dürfen hier nur die im Lehrplan von 1902 vorgeschriebenen Materialien angeschafft und verwandt werden. Unnötige Anschaffungen von Farbstiften und Farben sind auf den einzelnen Stufen nicht zu dulden.

Heer und Flotte.

Der Dampfer „Lore Moermann“ ist mit dem S. M. S. „Sperber“ und „Panther“ abgesehen Segelungsreisen auf der Heimreise am 29. Nov. in Boulogne angekommen. — S. M. S. „Fulda“ am 29. Nov. in Hongkong angekommen. — S. M. S. „Kaiser“ am 28. Nov. in Kiel angekommen. — S. M. S. „Hayn“ am 29. Nov. von Danzig nach Sonderburg in See gegangen. — Die V. Torpedobootsflottille ist am 28. Nov. in Wilhelmshaven angeliegt worden.

Ausland.

Die Wiener Giftmordaffäre.

□ Der Korpskommandant von Innsbruck Feldzeugmeister Scheu u. a. ist als Chef der Militärgerichtsbank im Territorialbereich des Armeekorps zu dem die Garnison Linz gehört, in Linz angekommen und hat von dem Divisionär Feldmarschallleutnant Weial his persönlich einen Bericht über das Ergebnis des militärgerichtlichen Vorverfahrens erhalten lassen. Dieses Referat bildet die Grundlage einer Berichterstattung an das Reichsjustizministerium, sowie von dieser Stelle aus an den Chef des Generalstabes, an den allerhöchsten Oberbefehl und den zur Disposition der Armeebesetzung stehenden Erzhersog Franz Ferdinand. — Hofrichter hat, wie er selbst angibt, Festgraphenapparate besessen; er sagt, er wolle nicht mehr, ob einen oder zwei, er will sie vor zwei oder drei Wochen verbrannt haben.

Das „Sarajewoer Tagesblatt“ veröffentlicht einen Brief Hofrichters. Den dieser kurz vor seinem Abgang aus der Herzegovina an das Reichs Justizministerium. Der Brief ist von Angriffen auf hohe Militär- und Zivilbeamte und läßt die Frage Erbitterung und Unjuridizität in seinem Erzgegriffen Offiziers erkennen. Hofrichter schildert in dem Briefe angebliche Unzulänglichkeiten bei den österreichischen Truppen im Grenzdistrikt gegen Montenegro. Am Ende seines Briefes ergoß sich Hofrichter in Angriffen auf bekannte Militärpersonen Bosniens.

Ueber den Geisteszustand Hofrichters ist eine sehr interessante Mitteilung aus Hermannstadt in Wien eingetroffen, wo Hofrichter seinerzeit in Garnison stand. Er war dort als Inhaber, gebildet und fleißiger Offizier sehr geschätzt, führte aber trotzdem den Beinamen „der närrische Beamte“. Man bemerkte schon damals an ihm, daß er imstande war, sich in eine Idee völlig zu verböhen und um keinen Preis davon wieder abzubringen war, und zwar sowohl in dienstlicher Beziehung, wie auch im privaten Leben. Einmal ließ er sich einen langen Bart wachsen und erklärte, er wolle die Lebensweise der Naturmenschen annehmen. Er wurde Venetianer und nährte sich lange Zeit nur von Wurzeln, Wästen und Kräutern.

Hofrichter wurde gegen vormittag abermals einem langen Verhör unterzogen, leugnete jedoch fluchtlos jede Schuld. Er zeigte sich plötzlich wieder sehr freundlich.

Japan auf Kamtschatka.

□ Die Komode „Vremia“ meldet aus Wladivostok, daß der japanische „Isio“ „Isiohaja“ die Küsten Kamtschatkas besahen und überall genaue Vermessungen vorgenommen hat. „In der Nähe von Ochotsk“ so wird weiter berichtet, „ging die Kamtschatka des Schiffes an Land, drang ins Innere vor und knüpfte Beziehungen mit den Tungen an, denen sie die Versicherung gab, daß sehr bald ein neuer Krieg ausbrechen und Kamtschatka alsdann den Japanern gehören werde. Wie einflussreichen Tungen wurden aufs Schiff zu Gast geladen. Die Proteste der russischen Wachen wurden von den Japanern nicht beachtet. Alle diese Tatsachen sind von offiziell festgelegt; sie haben auf die höheren

Verwaltungsbehörden des Gebietes einen niederschmetternden Eindruck gemacht.“

Außer diesen Tatsachen wird auch berichtet, daß die Japaner Kamtschatka ganz regelmäßig aufsuchen und die Küstengebiet nördlich von ihr Gebiet bezeichnen, ja sogar von den Bewohnern Tribut erheben. Hiernach scheint es also den Japanern in der Tat mit einem neuen Vorgehen gegen Rußland Ernst werden zu wollen.

Kleine Tagesnachrichten.

Stütiger Meinungskamp.

In Cupramontana (Provinz Ancona in Italien) wurden Sozialdemokraten und Republikaner nach einem heftigen Wortwechsel auf dem Hauptpolizeiamt handgemein und griffen schließlich zum Revolver. Ein Toter und drei Verwundete blieben auf dem Platz.

Der Spion Koffi

ist nichts als ein Schwimmler. Man hat in ihm einen Spionapler erkannt, der schon vor einigen Jahren unter dem Namen Repetti verhaftet und aus Frankreich ausgewiesen wurde. Er hat damals versucht, von Offizieren Geld zu erpressen, indem er sie der Spionage verdächtigte. Vielleicht wollte er dies Manöver aufs neue wiederholen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 1. Dezember.

Zurückerstattung der Brautsteuer.

Entgegen dem Wortlaut des neuen Brautsteuergesetzes hatte die Steuerbehörde der Provinz Sachsen, wie wir letztens mitgeteilt haben, von den Bräuen von den bereits am 31. Juli oder vorher vermählten, aber erst am 1. August oder später vertrauten Brautlosen nachträglich die höheren Steuerstufe des erst am 1. August d. J. in Kraft getretenen Brautsteuergesetzes verlangt, obwohl § 7 dieses Gesetzes ausdrücklich bestimmt, daß das Maß Steuerpflichtig wird, sobald es über die Steueranlage gegangen ist. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist auf erhobene Beschwerden beim Finanzminister diese Anordnung aufgehoben und verfügt worden, daß die erhobenen Steuerbeträge zurückerstattet werden.

Zentralversammlung

der Landwirtschaftskammer angeßlossenen Vereine. (Fortsetzung.)

In der fortgesetzten Tagesordnung hielt Prof. Dr. Haußen-Poppelsdorf einen Vortrag über

„Die Kontrollvereine in ihrer Bedeutung für die Praxis der Viehzucht.“

Seit den achtziger Jahren hat der Rückgang des Bodenpreises die Pflege der Viehzucht gefördert. Kontrollvereine sind entstanden. Ihr Wesen ist bekannt. 12–15 Landwirte vereinigen sich zu einer Gesellschaft, ein Beamter (Kontrollassistent) versteht den Dienst. Seine Aufgabe ist es, sorgfältig Milchproben zu untersuchen und die Fütterung zu überwachen, das Viehwesen zu festzustellen und die Kontrolle ungenügend erwärmt wird. Das Ergebnis der Untersuchung soll Normen, welche Produktion an Milch und Fett bei bestimmtem Futtermittelverbrauch sind. Diese Feststellungen sind von größter Wichtigkeit. Sie zeigen nicht nur, wie hoch sich unter den verschiedenen der Viehzucht die Produktion der Tiere stellt, sondern sie erbringen auch den Nachweis, daß die Milchergiebigkeit trotz individueller Eigenschaften durch entsprechende Methode gefördert werden kann. Von großem Einfluß auf die Milchproduktion ist es, wenn die Elternstiere von gleichen Stämme sind und der Wahl der Bullen gang besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Zur Aufgabe der Kontrollvereine zählt die Tiererhaltung und die richtige Bewertung der Futtermittel. Fütterung und Leistung müssen angepaßt werden. In großen Wirtschaften, wo Einzeltiere nicht stattfinden kann, ist es ebenso zweckmäßig wie notwendig, die Tiere in Gruppen zusammenzufassen. Es würde zum größten Vorteil gereichen, die Kontrollvereine auch mit der Fütterungstätigkeit in Verbindung zu bringen. Die gegen die Kontrollvereine namentlich von liberaler Seite erhobenen Einwendungen, daß sich durch einseitige Behandlung Krankheiten bei den Tieren einstellen, sind abzuwehren. Ohne Gefahr für die Konstitution und Gesundheit ist man in der Lage, die Fleischlieferung in Betracht. Gerade in diesem Punkte handeln die Kontrollvereine zum Nutzen und Segen der Bevölkerung. Einige krennende Tagesfragen erledigte hierauf Herr Dr. Störmmer-Halle durch seinen Vortrag über

die im Jahre 1909 aufgetretenen Pflanzenkrankheiten, die von besonderer Bedeutung für unsere Provinz sind.

Unter der Frage der Frühlingsflüge haben manche Gemeinden sehr gelitten. Die Vorkämpfer gegen den Zweiflügler dürften nicht im Frühjahr, sondern im Herbst einsteigen. Durch spätes Ausjaat von Gemengelnamen wird die Frühlingsflüge im Großen geschäftet. Nach dem 30. April soll daher, dies wieder zur Regel, kein Getreide gesät werden, bis die Entwicklung ohnedies durch die Wärme beeinträchtigt wird.

Auch das Auftreten des Brandes bedarf allgemeinen Interesses, da der Getreidebrand wieder sehr stark aufzutreten ist. In der Regel geschieht die Befämpfung durch Beizung des Saatgutes, wobei aber mit negativem Erfolg zu hoch konzentrierte Lösungen in Anwendung kommen. Mit entsprechenden (1 proz.) Lösungen und Wolkungen können Brandeime erfolgreich entfernt werden. Die Einwirkung des Bodens auf die Pflanzen wird viel zu wenig beachtet.

Die allzu häufig auftretenden Flugbrandarten sind noch viel schwerer zu bekämpfen. Es fehlt, da die Flügeln sich im Innern entwickeln und äußere Gifte nicht wirken, an Bekämpfungsmethoden. Erfolgreich wurde nur der Wärmewasserbeizung (52–53°) bei Sommergerste nach vorhergegangener flüßiger Vorbeizung (20 gradiges Wasser) und bei Sommergetreide das gleiche Verfahren bei einer Temperatur von 50 Grad, wahrgenommen. Die Zukunft muß daher auf neue Methoden rechnen. Am aussichtsreichsten scheint die Beizung durch die Entdeckung eines Mittels herbeizuführen werden zu können, das imstande ist, die Getreidekeimlinge zu töten. Daraus würde — zahlreiche schon feststehende Getreidearten sind brandimm — eine natürliche Bekämpfung des Brandes erfolgen.

Die Vorkämpfer der Kartoffel, die allgemeine gundlose Befürchtungen war, ist, eine Begleitetung des Abbaues der Kartoffel und tritt auf, wo der Abbau zu finden ist. Vorgänge im Zellengewebe (Protoplasma) verhindern die Produktion der Kartoffel. Die von der Deutschen Kartoffelzuchtanstalt angestellten Versuche ergaben, daß nicht nur die Sorte, sondern auch die Posenzeit der Kartoffeln von größter Bedeutung

ist. (Der Redner gab an der Hand von Tabellen statistische Beweise.) Bei der Abstammung sollen auch die Bodenverhältnisse stets berücksichtigt werden, da die meisten Krankheiten mit der Bodenart im Zusammenhange stehen.

Nach kurzer Diskussion und den üblichen Schlussworten ging die Versammlung auseinander. m. k.

Frauen und Versicherungsamt.

Die Ortsgruppe Halle a. S. des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte E. V. (St. B. Berlin) veranstaltete am vergangenen Dienstag einen Vortragabend, an dem Herr Karl Stegmann-Wegeburg über das Thema „Was bringt uns die Neuordnung der Kranken-, Unfall- u. Invaliditätsversicherung“ sprach. Redner be sprach den zur Reichsversicherungsordnung herausgegebenen Entwurf, der für die Handlungsgehilfen gegen früher zwar Vorteile vorgezogen habe, jedoch viel Mängel und Fortörungen der Betriebsamten unübersehbar lässe. Es wurden in der Hauptfrage die Wünsche der Handlungsgehilfen hervorgerufen, u. a. der, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zum Versicherungsamt zugusprechen. Hierzu wurde nachstehende Resolution an den Reichstag angenommen:

„Die am 23. November 1909 in Halle verammelten Handlungsgehilfen und Angestellten empfinden den Vorschlag der Regierung, nach dem die Frauen nur das aktive, aber nicht das passive Wahlrecht zu Besitzern des Versicherungsamtes haben sollen, als eine schwere und unerbittliche Zurücksetzung. Die Wahlbarkeit zum Besitzer in einseitiger Weise vom Geschlecht abhängig zu machen, muß als Ausdruck einer Minderbewertung der deutschen Frau angesehen werden.“

Die Verammlung erfaßt die herabgesetzten Frauen für durchaus fähig, das Amt eines Besitzers im Versicherungsamt zu bekleiden. Sie hält den Ausschluß der Frauen nicht nur für nachteilig für die Frauen selbst, sondern auch schädlich für die Arbeit des Versicherungsamtes. Besonders bei Angelegenheiten, die Frauen angehen, wird ihre Mitwirkung dem Versicherungsamt fernerlich nur erwünscht sein können.

Die Verammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung dahin abgeändert wird, daß den Frauen neben den gleichen Pflichten auch die gleichen Rechte gewährt werden, und daß sie das aktive und passive Wahlrecht zum Versicherungsamt erhalten.

Generalleutnant J. D. Cecil v. Rente-Gind

ist in Jena am Montag im Alter von 84 Jahren gestorben.

Generalleutnant v. Rente-Gind hatte von 1862 bis 1901 im aktiven Dienst gelebt. Einen großen Teil seiner militärischen Laufbahn, 16 Jahre lang, war er im Generalstab tätig gewesen. Er war 1863 Offizier im 4. Garde-Regiment zu Fuß und während des Feldzuges von 1870 Oberleutnant und 1875 Hauptmann geworden. Im folgenden Jahre wurde er zum Kriegesministerium kommandiert. 1880 kam er in den Rheinweh der großen Generalstabs und 1882 in den großen Generalstab. Im folgenden Jahre wurde er als Major zum Stabs der 10. Division kommandiert, kam von dort 1884 zum VI. Korps nach Breslau und im März 1888 zum Gouvernement nach Rönin. Im Oktober desselben Jahres erhielt er ein Bataillon im 40. Inf.-Regt. und wurde 1889 Oberleutnant im 65. Inf.-Regt. Dann kam er in den Generalstab zurück und wurde Chef des Stabes beim Gouvernement. 1890 wurde er Oberst und Chef des Stabes beim V. Armeekorps, 1896 Generalmajor und Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade in Torgau und 1899 Gen.-Leutnant und Kommandeur der 8. Division in Halle. 1905 nahm er seinen Abschied.

Das Warthahaus

beging Sonntag abend im „Evangelischen Vereinshaus“ das Jahresfest. Die begrüßende Ansprache hielt der Vorsteher, Herr Pastor Grimmlen. Herr Pastor Karl-Mageburg sprach über „Wesen und Bedeutung der Träume“. Mehrere recht entsprechende Gesangsstücke wählten mit Chorleibern der Singlinge angenehm ab. Das Schlusswort sprach Herr Konfessionrat Popelmann.

Die jungen Mädchen werden im Warthahaus unterrichtet im Haushalt, sowie im Waschen, Rollen, Nähen, Kochen, Reinhalten der Räume, Bedienung der Holzpfähle und Gerieren beim großen Mittagessen. Das Holz für Damen erzieht sich beim fortgesetzten eines Besuches. Es brauchen im verflochtenen Vereinshaus insgesamt 717 Personen in 717 Zimmern und 704 Nähen vorzulesen. Es könnten noch viel mehr Fremdenzimmer belegt werden, wenn noch mehr Räume hierfür zur Verfügung ständen. Das „Mädchenheim“, die Werke für durchziehende und festsitzende Mädchen, könnte besser besetzt sein. Man hatte nur 93 Gänge, die in 386 Tagen und 470 Nähen verflochten wurden. Das Warthahaus hatte eine Einnahme von 43 310,70 M. und eine Ausgabe von 42 000,88 M. zu verzeichnen. Das Vermögen besiffert sich auf 123 787,42 M. Das Haus steht mit 187 631,04 M. zu Buche. Die Provinz Sachsen spendete 600 M., die Stadt Halle 500 M. u. s. f.

Aus Kreisen unerer katholischen Mitbürger geht uns die Meldung zu, daß die unfrüher von sonst glaubwürdigen Männern in der Stadt verbreitete Nachricht, die katholischen Vereine hätten auf Betreiben auswärtiger Zentrumsstreife in lechter Stunde die Parole auf Wahlenthaltung ausgegeben, erfinden sich. In seinem der hiesigen katholischen Vereine wurde über dieses Thema gesprochen und debattiert worden.

„Hololetto“, eine hier fast vergessene Oper Verdi's, ein Werk, das trotz seines melodischen Fingehalts im hiesigen Stadttheater seit 10 (!) Jahren nicht gegeben worden ist, ging gestern abend mit Walter Soomer in der Titelrolle auf — aus einer lauten Fülle in Szene. Der Galt braucht als nicht immer eine der Wagnerischen Göttergestalten zu treten; auch italienische Musik vermag, Gottlob, nach das Theater zu füllen. Walter Soomer, der stimmlich in jedem Akt eine Reihe glanzvoller Momente bot, wurde lebhaft gefeiert. Kapellmeister Herr v. Birgitze mit viel Köhlerse und Siderzeit. — Ausführlicher Bericht folgt.

Herbst-Galaabend wird, wie bereits mehrfach angekündigt, morgen abend 8½ Uhr in der „Zulpe“ aus eigenen Dichtungen vorlesen. Billetoverkauft und nicht fast. Näheres ist aus dem Intenat in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

„Wohnungsnat und Wohnungsnat“ lautet das Thema, über das heute abend 8½ Uhr in den Thalia-Gesellen Herr Otto Meißner einen öffentlichen Vortrag halten wird. Am den Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen. Jedermann ist willkommen.

Der **Hunderklub** am Stadtmuseum veranstaltete am Freitag den 3. Dezember, abends 7½ Uhr in den Thalia-Gesellen eine Aufführung der „Deutschen Kleinräuber“ von Klopke. Eintrittspreis 1 M. Der Hunderklub soll der Abhaltung von Spenden dienen, die zum Ankauf von Büchern gemacht werden müssen. Die Unterstützung dieses Unternehmens, das dem gundlichen aller Sports zugute kommt, sei jedermann empfohlen.

Die Interdisziplinäre Tischler...
hieses 50-jährigen Bestehens...
abends 8 1/2 Uhr nach dem Restaurant Schützke...

Der Verein gegen Impfung...
am Donnerstag, den 2. Dezember, abends
8 1/2 Uhr im Reform-Restaurant...

Der Deutsche Kartovolenbund...
am 27. November in 11. Stiftungsfest im Saale...
Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr...

Der Lehrer-Gesangverein...
am 27. November in 11. Stiftungsfest im Saale...
Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr...

Der Klub Sächsischer Einzelhändler...
am 27. November, im 6. Schützenfest im Jubiläumsgaule...
am 2. Preis. Am Sonntag war den Fahrern Gelegenheit...

Altenweiser Verband, Ortsgruppe Halle a. S...
am 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr hält die Ortsgruppe...

Kameradschaftlicher Krieger-Verein zu Halle-Gießhülsen...
am 27. November, abends 8 1/2 Uhr hält die Ortsgruppe...

Deutscher Evangelischer Frauenbund...
am 27. November, abends 8 1/2 Uhr hält die Ortsgruppe...

Die Zusammenkunft ehemaliger Gnadenerben...
am 1. Dezember, 1/4 Uhr im Hotel Kronprinz...

Kirchliche Nachrichten.

Saale-Kirche, Mittwoch, 1. Dez., ab 7 Uhr Adventsandacht,
Pastor Donath.

Aus dem Leserkreise.
Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift über-
nimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung;
für sie bleibt die Verantwortung des Verfassers
in vollem Umfang der Einsender verantwortl.

Zur Landtagswahl.

Die Reichstagswahlkampf ist geschlossen. Trotz der Einigkeit
der bürgerlichen Parteien über die sozialdemokratische Sieg nicht
verdient werden können. Das ist höchst bemerkenswert. Unsere
Garde ist es nicht, die letzten Schritte anzuführen und festzu-
halten. Der allgemeine Geist der Angriffsbewegung genügt wohl
schon an sich zur Erklärung. Nicht ohne Grund ist es auch
möglichst weitgehend aufgegeben, daß der Handels- und Gewerbe-
stand mit Bekremden sehen mußte, wie seine Lebensfragen seitens
der hiesigen Parteifreunde des Herrn Reimann der Aufstellung des
Kandidaten für die Landtagswahl, so ganz außer Acht gelassen
wurden. Ist doch als Vertreter unlers an Industrie, Handel und
Gewerbe so reichen Kreises Herr Oberpostsekretär Dettus aufgestellt.
Diese Kandidatur empfindet die Geschäftsleute als einen Schlag
in den Gesicht. Wohl könnte sie sich damit abfinden, daß der Land-
tagsvertreter ihres Kreises ein Beamter ist, er darf aber nicht ein
so geringes Verhältnis für die Grundbesitzer des Handels und Ge-
werbes besitzen und einseitig die Interessen des Beamtenstandes
vertreten, wie es Herr Dettus tut.

Denn dieser in Aussicht genommene Vertreter für Industrie,
Handel und Gewerbe unseres Kreises ist fast länger Zeit Mitglied
des Ausschusses des hiesigen Nieren-Beamtentumvereins, dieses
gesellschaftlichen Feindes der freien Arbeit.

Wir haben das natürlich schon lange gewußt, haben aber vor
der Reichstagswahl nicht öffentlich darüber gesprochen, um ja ni-
mand gegen die den Reichstagskandidaten stellende Partei zu ver-
gären. Wohl aber haben wir vor der Aufstellung des Herrn
Dettus die Möglichkeit der überleben Parteien primär auf
die Unmöglichkeit eines solchen Feindes des Handels- und
Gewerbestandes als Landtagskandidaten hingewiesen. Wir
haben die Herren auch wissen lassen, daß es Herr Dettus gewesen
ist, der in der großen Beamtenernennung im Frühommer dieses
Jahres gesagt hat, daß sich die Hülfslosen Gewerbetreibenden beim
Reichstag bedanken können, wenn die Beamten von Halle nicht in
die höhere Dienststufe kämen und dann das Genossenschaftswesen
noch mehr als bisher ausbauen würden. Man denke, Herr
Dettus ist kein Konsumverein von über 6000 Mitgliedern noch nicht
stark genug oder hat noch nicht genug Handels- und Produktions-
mittel in seinen Betrieb genommen? Er muß zur Strafe der
Gewerbetreibenden von Halle noch größer und umfangreicher wer-
den, wenn der Reichstag in Berlin nicht die Wünsche der Beamten

erfüllt! Das alles haben wir den die Kandidatur des Herrn
Dettus betreibenden Herren gesagt.

Kurzum wurde an Herrn Dettus festgehalten. Wir können
dieses unbedingte Verhalten nur dadurch erklären, daß man
innerhalb der rechtsfreien Partei keinen geeigneten, zur Über-
nahme bereiten Kandidaten fand, sind aber der Meinung, daß sich
die Herren Wahlmänner nicht an die Parteiführer zu wenden
brauchen, sondern für den Landtag einem Pläne ihre Stimme
geben können und sollen, der die Interessen der Hülfslosen
gebundene Marktgemeinde, einen offenen Blick und lares Urteil für
die Interessen der betroffenen Städte hat und sie gerecht auszu-
sprechen willens ist. Einen solchen Mann haben wir in der Per-
son des Herrn Klemperers Friede in Halle a. S.
gefunden. Seine Wahl würde uns davon bewahren, daß einer der
größten Schädiger der gewerblichen Städte eine einflussreiche
Stellung im Parlament erlangt. Die Aufgabe des neuen Volks-
vertreters wird nicht leichtlich sein, für Erhöhung der Beamten-
gehälter zu sorgen, sondern auch eine weitere übermäßige Belastung
von den gewerblichen Städten fern zu halten. Es bleibt bei der
gegenwärtigen Lage des hiesigen Handels- und Gewerbe-
standes nichts weiter übrig, als sich direkt an die Herren Wahl-
männer zu wenden und sie bringen zu bitten, dem Herrn Dettus
ihre Stimme am 2. Dezember nicht zu geben, sondern sie auf
unseren bekannten, von den vorzuleistenden Männern aller Partei-
richtungen vorgeschlagenen hiesigen Mitglieds Herrn Klemperer
Karl Greda zu veranlassen.

Anton Schandorf, Tischler-Obermeister, Vorsitzender
der Handwerkskammer. Kurt Krogitz, Schriftführer der Handwerks-
kammer. Hugo Blume, Bauarbeiter der Handwerkskammer.
Carl Zänke, Stellmacher-Obermeister, Ehrenmitglied des
Innungsbundes. Julius Reuhner, Kaufmann Mitglied des
Kaufmännischen Vereins. Schulz, Schneidermeister, Ehren-
mitglied des Vereins des Bundes der Handwerker. Büchmann,
Schlosser-Obermeister, Ehrenmitglied der Handwerkskammer.
Sparing, Rentier und Stadtratsmitglied. Herrmann, Verein
der Kolonialwarenhandler Halle a. S. Kabats,
Spar-Verein E. B. Halle a. S.

Provinzial-Nachrichten.

Der Mord von Wimmelburg.

Giesleben, 30. Nov. Bei der auf dem Bahnhofsplatze aufgefundenen
Leiche handelt es sich um den Wäldergesellen Käfer der sich vorüber-
gehend bei seiner Schwiegermutter in Giesleben aufhielt. Käfer
trug am Sonnabend einen Geldbetrag von 200 Mark bei sich, um
eine Rechnung für bereits gelieferte Kohlen zu bezahlen, die er für
eine von ihm zu errichtende Wälderei befehlt hatte. Die Leiche wies
am Hinterkopfe tiefen Wunden und ein Loch auf; außerdem war der
rechte Unterarm gebrochen und der Fuß überfahren.

Immer klarer wird es, daß ein Mord vorliegt.

Das Ende.

Leipzig, 30. Nov. Die „Abendzeitung“ berichtet: Die Besucher
des Neuen Theaters erleben eine Ueberraschung: Der Restau-
rationsbetrieb im Foyer des Neuen Theaters ist eingestellt,
und ebenso sind Theaterrestaurant und Theatercafé geschlossen.
Man wußte, daß sich der Restaurationspächter Robert Sorbach
wegen seiner Zahlungsunfähigkeit befand, konnte aber nicht
rechenen, daß es ihm gelingen würde, diese zu überwinden.

Ueber das Vermögen des Restaurationspächters ist nunmehr
die Eröffnung des Konkurses beantragt worden. Es er-
scheint indessen fraglich, ob diesen Antrag stattgegeben wird. Die
Verbindlichkeiten werden auf 270 000 Mark angegeben, daran ist
ein Großgläubiger mit 60 000 Mark, ein anderer mit 19 000 Mark
beteiligt. Die Masse ist äußerst gering, da das Mobilium nicht
mehr vorhanden ist. Sorbach befindet sich, wie angegeben wird,
auf Reisen. Er hat über seine Vermögensverhältnisse, und nicht spar-
am gewirtschaftet. Der Geschäftsgang war zwar nicht mit dem
unter der Bewirtschaftung des früheren Pächters zu vergleichen,
wird aber immerhin noch als leiblich geschickt. Die Nachstamme
betrug bis Oktober 1906 jährlich 15 000 Mark, bis Oktober 1907
18 000 Mark und von diesem Termin ab 20 000 Mark.

* Delitzsch, 29. Nov. (Goldene Hochzeit) feierte der
Schneidemeister Kosenka und Gattin. Herr Kosenka be-
steht 50-jähriges Geschäft, und Meisterjahlabläum.

□ Ziegen, 30. Nov. (Aufgabe Weganges des Ober-
meistermüllers) über hat die Kapelle des hiesigen 72. In-
fanterieregiments in der Person des Musikmeisters-Aspiranten
Herr. Breckow vom Inf.-Regt. Nr. 66 in Magdeburg einen neuen
Leiter erhalten.

+ Osterleben, 29. Nov. (Pensionierung des
Bürgermeisters) Magister und Stadtratsordneter
der Stadt haben in einer am 22. November er. abgehaltenen
gemeinen Sitzung einstimmig beschlossen, dem vom Bürger-
meisterlicher Beider einzusetzten Pensionierungsausschuß stattzugeben,
unter Bewilligung einer lebenslänglichen Rente von jähr-
lich 3000 Mark. Die Stadtratsordneter werden in einer
demnachst stattfindenden Sitzung über die Neuausschreibung
der Bürgermeisterstelle und die Festsetzung des Gehalts für
diesen Posten beraten.

.. Eisenburg, 29. Nov. (Stadtrat Tod) wird un-
terere Stadt nicht verlassen. Die städtischen Kollegien in An-
fange haben keine Bedingungen für die Übernahme des zweiten Bürger-
meisterpostens noch nicht angenommen.

); Ditzsch, 29. Nov. (Mischerhand fremde Vögel),
die man zu anderen Zeiten nur selten zu sehen bekommt, kann
man jetzt täglich in großen Schwärmen beobachten. Es sind Wild-
gänse, Enten und Kraniche, die sich besonders an die Dammertzeit
auf den überfluteten Wiesen zwischen Jebrau und Nierzdorf
niederlassen. Diese Tiere können dem Landwirt großen Schaden
zuzufügen, denn man konnte dieser Tage beobachten, wie eine Schaar
von etwa 500 Wildgänzen sich auf einem Ackerselbe an den
Wäldern niederließ und es genommen abzweigte. Viehsummen
ist im Wäldchen fast nie, da es äußerlich schon und bei dem
geringen Geräusch in die Flucht erheben. Zur Abwehr ist ge-
geben sie sich dann an die mit dickem Gestrüpp bewachsenen
Sumpfwiesen. Und mit dem Schwärmen und Trappen kann man sehr
oft wahrnehmen.

(?) Döbelnburg, 29. Nov. (Die Arbeitslosen)
hielten gestern eine Versammlung ab. Um die Veran-
staltung einzubringen zu machen, hätte sich eine ganze Anzahl
Arbeiter eingefunden, die tatsächlich nicht arbeitslos sind,
jedem ist unter den Arbeitslosen eine Menge Arbeits-
sucher, die der Arbeit nach Kräften aus dem Wege gehen.
Solche waren es auch, die von der Stadt zum Reinigen der
Straßen eingestellt worden waren. Sieben Mann, mit den

erforderlichen Werkzeugen ausgerüstet, erhielten ihre Arbeit
angewiesen, die Arbeit, nach der sie so dringend riefen; als
sie jedoch beginnen wollten, legten sie die Schuppen und Beien
nieder, um wieder zur Arbeitslosenarmee zurückzukehren. —
Das gibt zu denken!

— Mühlberg a. d. E., 29. Nov. (Der Fährerever-
tehr) während des Winters und Neujahrstag hat am Freitag sein
Ende erreicht. Der Verkehr ist in diesem Jahre hinter dem des
Vorjahres um 300 Tische zurückgeblieben.

(?) Braunslage, 26. Nov. (Das Hungerende Winter).
Die unaußerordentlich hohen und die dadurch herbeiführte immer
tiefer Einbettung jeder Art Leistung bringen unter Hochwind in so
bittere Kälte, daß die vorhandenen Futterstellen bei weitem nicht
ausreichen, um alle hungernden Wälder auch nur notdürftig zu be-
fassen, bis in die Grundböden und Strohen des Ortes wagt
sich das Frost so schwere Wälder, und mancher gequälter Baum
selbst schon, wie wenig widerständig es jetzt in jeder Richtung sein muß,
um den hungernden Wäldern zu beschuldigen.

— Erfurt, 26. Nov. (Kein Beitrag für die Luft-
schiffahrt) Nachdem ein Antrag auf Bewilligung
der Stadt mit 5000 Mark, der auf die Bewilligung für Luftschiffahrt
abgelehnt worden war, wurde heute (nach vier Wochen) aus der
Mitte der Stadtverordnetenversammlung der Antrag gestellt, 5000
Mark für Zwecke der Luftschiffahrt für Luftschiffahrt zu bewil-
ligen. Der Antrag wurde ebenfalls abgelehnt.

Jena, 29. Nov. (Vorlicht beim Hartieren mit Schu-
waffen) Durch unvorsichtige Hartieren mit einem Schalen-
revolver ist der 17-jährige Schieferarbeiter Eßer von einem Kollegen
in die linke Brustseite getroffen worden. Er wurde sofort in die
Chirurgische Klinik geschafft, wo die Angel glücklich entfernt
werden konnte.

(?) Hildburghausen, 29. Nov. (Nom Stadttheater).
Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat zu dem kürzlich vollendeten
bunlichen Veränderungen im hiesigen Stadttheater 3000 Mark ge-
geben, nachdem er schon vor längerer Zeit zur Renovierung un-
seres Theater 25 000 Mark gestiftet hat.

(?) Hildburghausen, 29. Nov. (Zur Verminderung der
Feuergefährlichkeit im Theater) hatte das Ministerium
eine Reihe von baulichen Veränderungen vorgeschrieben, nachdem
der Bau auf Veranlassung des Herzogs einer genauen Prüfung
durch eine Sachverständigen-Kommission unterzogen worden war.
Es entstand eine Ausgabe von 2200 Mark. Hierzu kommen noch
1384 Mark, die für die Beschaffung einer in der ersten Hälfte des
Jahres beschlossenen Klotzreihe veranschlagt werden mußten, so daß
für bauliche Veränderungen am Theater zur Herbeiführung einer
größeren Sicherheit in diesem Jahr insgesamt etwa 3600 Mark auf-
gewendet werden mußten.

(?) GutsMuth, 29. Nov. (Der Katastrophendünge) Gegen-
stand der Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden,
nachdem sich über den Tod einer nur acht Tagen in Remdorf ver-
storbenen jungen Frau allerlei Gerüchte verbreitet hatten, die die
Ausgrabung und Section der Leiche veranlassen.

(?) Leipzig, 30. Nov. (Verhaftung) Der Kassierer des
Kunologischen Vereins wurde unter dem dringenden Verbot, 9000
Mark Vereinsgelder unterzulegen zu haben, verhaftet.

Berichtsverhandlungen.

Ein Berliner Giftmörder vor den Leipziger Geschworenen.

(Nachdr. verb.) S. Leipzig, 30. Nov.

Vor dem hiesigen Schwurgericht beginnt heute die Ver-
handlung gegen den Giftmörder Otto Rother aus Berlin, der
unter der Anklage steht, seine Frau und sein Kind er-
schossen zu haben. Die Verhandlung beginnt heute um 11. Juni im
hiesigen städtischen Stammeshaus vorstehen, nachdem
die Angeklagte hat, daß ihr Mann sie verhaftet habe. Die un-
glückliche Begegnung wurde durch die Section der Leiche be-
stätigt; es fand sich in ihr Bleiweiß in erheblichen Mengen vor.
Im Laufe der Untersuchung wurde bekannt, daß das jüngste
Kind der Eheleute, ein kleines Mädchen, das im März geboren
war, bald nach der Geburt plötzlich verstorben ist. Die Leiche des
Kindes wurde ausgetragen und auch in ihr Bleiweiß festgestellt.
Die Frau Rother hat versichert, daß sie unbekannt geäußert, daß
sie sich vor ihrem Mann nicht fügen könne. Er habe auch das
kleine Mädchen sofort nach der Geburt als höchst unheimlich
und den Wunsch geäußert, daß es bald sterben möge. Sie habe
den Verdacht, daß er das Kind absichtlich vergiftet habe. Mehrere
Male hat die Frau dem auch in Mord und Forderbestimmtem Blei-
weiß gefunden. Als sie dies ihrem Manne berichtet, war dieser
der Wächter zum Fenster hinaus und die genaue Unternehmung
des Inhalts unmöglich zu machen. Einer Heilermittel hat die
Frau Rother einmal erzählt, daß sie öfter auf dem Boden von Koch-
töpfen kleine weißlich-graue Kügelchen gefunden habe. Sie habe
auch nach dem Genuß von Speisen häufig Übelkeit und Erbrechen
bemerkt, so daß sie vermuthet, ihr Mann habe sie vergiften wollen.
Als die Frau in ihre letzte Krankheit verfiel, wurde sie von zwei
Diakonissen gepflegt. Diesen gegenüber hat sie ebenfalls ihren
Verdacht gegen ihren Mann geäußert, aber gebeten, von einer An-
zeige Abstand zu nehmen, da sie das nach ihrer Genesung selbst tun
würde. Da die Krankheit der Frau immer schlimmer wurde,
ordnete der Arzt ihre Überführung in ein Krankenhaus an, wo
genau die aber Rother mit allen Kräften wehrte. Er erklärte, er
werde lieber das ganze Haus in Brand stecken, als wüßte, daß
seine Frau aus der Wohnung entfernt werde.
Als die Frau dem im Krankenhaus lag und der Arzt Blei-
weißbestimmung diagnostizierte, wurde die Untersuchung eingeleitet.
Man fand in Rother's Wohnung ein Mädchen mit dem Gift, auch
haben ihn Nachbarn beobachtet, wie er in verdächtiger Weise aus
einer Tüte etwas in die Speisen mischte. Der Angeklagte leugnet
hormidant an dem Tode seiner Frau und seines Kindes irgend
eine Schuld zu tragen, doch gibt er so gut wie überflüssig. Die Ver-
anlassung zu der furchtbaren Tat scheint die gewesen zu sein, daß
Rother die Frau und auch das Kind los sein wollte, um ein an-
deres Mädchen zu heiraten. Er unterließ schon zu Begehren seiner
Frau mehrere Verhältnisse und verlobte sich auch offizi-
ell mit einem Mädchen. Den Verlobungsring, den er seiner
Braut gab, hatte er vorher seiner noch lebenden Frau ge-
schloffen. Das Ehepaar hatte noch drei Kinder, die jetzt im
Waisenhaus untergebracht sind.

Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Garnen, 30. Nov. Das Eisenfelder Schwurgericht erstellte
den Arbeiter Haasbusch aus Döbeln bei Köln, der angeklagt
war, seine Frau durch fortgesetzte Mißhandlungen in den Tod ge-
trieben zu haben, unter Verlegung mildernder Umstände zu
zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehr-
verlust. Haasbusch buldige schuldigen Leistungen und miß-
handelte seine Frau infolge dessen in nicht zu beschreibender Weise.



Das Präsidium der Freiwillichen Volkspartei.

Berlin, 30. Nov. (Privatelegramm.) Die Reorganisation der Freiwillichen Volkspartei begann die neue Reichstagsperiode mit der Neuwahl des Präsidiums. Zu Vorsitzenden wurden die Abg. Kämpf, Dr. Müller-Weinigen und Dr. Wiemer durch Jura wieder gewählt. Der Abg. Dr. Wiemer wird wie bisher der Fraktion weiter führen. Als Stellvertreter wurden neben die Abg. Herms, Kopff und Mugdan.

Freisinnige und Reichstagspräsidium.

W. Berlin, 30. Nov. Die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft hat heute im Plenum die erste Fraktionsführung abgelehnt und über die Neuwahl des Reichstagspräsidiums und der zur Beratung kommenden Vorlagen verhandelt. Die Fraktion beschloß, bei der Wahl der Präsidenten keine Zettel abzugeben.

Wahlverlust in Meabit.

Berlin, 30. Nov. (Privatelegramm.) Bei der Landtagswahl am 12. Mai freitags in Meabit wurden für die Freiwillichen 349 Stimmen abgegeben. Hoffmann (Soz.) erhielt 330 Stimmen. Runge ist somit gewählt.

Zur Steuerreform in Bayern.

München, 30. Nov. In der Sitzung des Steuerausfusses erklärte der liberale Redner, Dr. Luidde, daß infolge der Vorgänge in der Sonnabendung ein Teil der Liberalen dem Umlagegesetz nicht mehr zustimmen könne. Ueber die neuen Steuern kam es im Steuerausfuss zu einer Einigung der Parteien nicht. Infolgedessen wurden die Anträge zurückgezogen und über den bekannten Kompromiß die Parteien im Steuerausfuss abgelehnt hatten, wieder abgelehnt. Die Abstimmung ergab die Annahme des Kompromisses mit 15 gegen 12 Stimmen. Die Fraktion stimmte nicht geschlossen. Die Situation ist nunmehr folgende: Beharren die Bauernbündler auf dem Standpunkte Gismacher, der erklärte, daß er ein Teil seiner Freunde infolge der neuen Umlage sich nicht an dem Kompromiß gebunden erachtet, dann ist nicht nur das Umlagegesetz, sondern die ganze Steuerreform als gescheitert zu betrachten. Die Regierung wird alsdann die Vorlage zurückziehen.

München, 30. Nov. Der Zentralausfuss der vereinigten Liberalen und Demokraten Münchens hat zum Streite über das Umlagegesetz einen Beschlus gefasst, in dem der Hauptausfuss der vereinigten Liberalen und Demokraten Münchens die Fraktion bittet, sich nicht mehr an der Beratung des Umlagegesetzes zu beteiligen.

Zum Tode des Herzogs Karl Theodor.

München, 30. Nov. Aus Anlaß des Ablebens des Herzogs Karl Theodor von Bayern ordnete der Prinzregent eine Hoftrauer von vier Wochen an. In der heutigen Magistratsitzung widmete der Oberbürgermeister dem Dahingegangenen, der Ehrenbürger der Stadt war, einen Nachruf. Der Ministerpräsident und der Kultusminister sind, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, zur Vornahme der Nachschüsse nach Bad Reuth abgereist.

Vom Kalisyndikat.

Berlin, 30. Nov. (Medbung von Louis Strichs Telegraphenbureau.) In der heutigen Ausschusssitzung wurde die allgemeine Lage der Kalisyndikate und des Syndikats im Hinblick auf die aufzunehmenden amerikanischen Verträge nochmals besprochen. Zu bestimmten Beschlüssen über die geplanten Verhandlungen mit den amerikanischen Syndikaten kam es noch nicht. Ob mit den Vertretern der Agrikulturkommission morgen schon verhandelt werden wird, steht noch nicht fest.

Kein Telephon Berlin-Petersburg.

Petersburg, 30. Nov. Der hiesige Postdirektor demontierte die von den Blättern verbreiteten Nachrichten über das Projekt zur Herstellung einer telephonischen Verbindung Berlin-Moskau-Petersburg.

Innenleben.

H. Debrezin, 30. Nov. Mehrere Arbeiter, welche ohne Fahrkarte in einem Abteil dritter Klasse des nach Budapest gehenden Personenzuges nach genommen hatten, wurden dem Kondukteur, als er die Fahrkartenkontrolle vornahm, aufgegriffen und dem Zuge hinaus. Der Kondukteur geriet unter die Räder und wurde glücklich verkömmt. Die Täter wurden verhaftet.

Reisegesund in Japan.

Berlin, 30. Nov. Der in militärischen Fragen gut unterrichtete „Sonett“ bringt einen bemerkenswerten Artikel, worin erklärt wird, daß die heurückigen den Gerüchten über kriegerische Pläne Japans in Ostasien eine immer bestimmtere Form annehmen. Der Generalgouverneur des Küstengebietes berichte über eine große Anzahl von Japaner. Japanische Staatsangehörige liquidieren ihre Besitztümer und ziehen in Massen nach Japan zurück. In Petersburg ist die Lage in Ostasien Gegenstand von Beratungen hoher Würdenträger gemein.

(Siehe auch unter Ausland!)

H. Wien, 30. Nov. In der Mittagsstunde verurteilten zwei Sträflinge in einer wenig belebten Straße der inneren Stadt einen Banknotenschein die Geldfälscher zu entziffern. Auf dessen Hilfe suchten die Fälscher herbeizutreten, die beiden Sträflinge durch und veranlaßten ihre Verhaftung.

Meran, 30. Nov. Heute ist hier Dr. Wilh. Herberichs Geburtstag. Er war Schöpfer und unermüdetster Förderer und wertvollster Unterstützer des hiesigen neuen Gemeinshauses für mittellose Kranke Jnsaliten. Ehebem wirkte er als Advokat in Prag.

Petersburg, 30. Nov. In Ostasienfragen verbreitete sich das Gerücht, die Stellung Stoljins sei erledigt. Der Zar habe ihn nach Livadia befohlen.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

20. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. November nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for Class 5, 221. Columns include winning numbers and prize amounts.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Vermischtes.

Drama in einer griechischen Mädchenschule.

Aufregende Schreckensszenen spielten sich in griechischen Mädchenpensionaten in Athen ab. Am Ende vernahm die Nachbarn mehrere Rennerläufe, auf die durchdringende Angeldröhre erfolgte; zu gleicher Zeit ängstlichen aus dem mauerumflossenen Hofe hohe Klammern empot.

Der Postkommissar, der nach der Urkunde all dieser Vorgänge forscht, erfuhr folgendes: Schon seit einiger Zeit hatte der absonderliche Rausch des Weissenhauses Drohungen gegen eine junge Lehrerin Marita ausgeföhrt, die ihm vorerstehendem wegen ungebührlichen Betragens gegen Schölerinnen - wie es heißt, auch gegen sie - heftige Vorwürfe gemacht hatte.

Die in Leipzig tagenden Abnehmerverbände im Verein mit den Nähfadefabrikanten haben die Zeitschrift „Die Textil-Woche“ erfhirt - eine grundsätzliche Verständigung erzielt, auf Grund deren weiter gebaut werden wird. Die Fabrikannten haben folgende Erklärung abgegeben:

Die einzige Fabrik, welche den Bestrebungen der Abnehmerschaft, gesunde Verhältnisse im Handel mit Maschinengarn herbeizuföhren, vorläufig entgegensteht, ist die Zwirnerer Göttingen.

Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges. Die Verwaltung teilt mit, dass sie die Dividende für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr unverändert auf 12 Pf. festsetzt.

Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft wird für das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich wieder 9 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) verteilen.

Waren und Produkte.

Berliner Produktendirektor 30. Nov. Am Frlhmarkt notierten Weizen inl. 214-215, Roggen inl. 161,00, Hafer, märkischer, mecklenburg., pomeranischer, preuss., oessischer u. schlesischer fest.

Hamburg, 30. Nov. (Getreidemarkt) Weizen rot, Ostholst. Mecklbg., 180-185, Roggen still, Mecklbg. und Pomm., 155-165, Gerste ruhig, sidrus, 108-110, Hafer fest, Holst. - - -

Hamburg, 30. Nov. Rübennuckeln, 1 Produkt, Basis 98 1/2 Rendement neue Usanoo, fest, Nord Hamburg.

Havre, 30. Nov. Kaffee good average Santos per Dez. 45 1/2, er März 46 1/2, per Mai 49 1/2, per Juli 49 1/2.

Berlin, 30. Nov. Kartoffelmehl und -Stärke. Kartoffelmehl und -Stärke 26,25-27,75, Feuchte Stärke 12,10.

Nordhausen, 30. Nov. Brennweite 40 Vol. Fros. für 100 kg (100-108) 98,25-99,25 M. per 100-Kilogramm ohne Pass ab Brauereien.

Köln, 30. Nov. Raddol 100 000, per Oktober 66,50. Hamburg, 30. Nov. Stadtschmalz 80,00, amerik. Steam 70,50, Chamberlain - - -

Berlin, 30. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amlicher Bericht der Direktion. Es standen 1000 Stück Vieh auf dem Markt, 183 Rinder, 147 Schweine u. 147 Schafe.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Min. Kredit 210,75, Diskont 197,37, Deutsche Bank 248,12, Paketaktien 132,00, Nordl. Lloyd 101,60, Russische Anl. von 1902 90,60, Laurahütte 196,37, Bochumer Guss 248,90, Harpener 204, Oelsenkirch 216,25, Berliner Handelsgesellschaft 191,57, Reimanns 116,10, Kanada 188,75, Phönix 212,25, Dresdner Bank 161,80, Schaaffhausens 142, Lombarden 23,90, A. E. G. 264,50, Siemens & Halske 245,25, Deutsche Uebersee 182,75, Luxemburger 212,37, Russische Bank 158,75, Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Adler Fahrrad 3, Heck & Francke 2,90, Gasmotorfabrik Deutz 3, Vereinigte Kammereische Werke 2,50, Wanderer Fahrrad 6, Oranienburg, chemische Fabrik 2,50, Siemens 5,1, Erdgas 5,1, Harzer Kalkwerke 3, Merkur Welle 2,50, Allgem. Häuserbau-Ges. 2,50, Adler Zementfabrik 3,50, Aluminium-Ind.-Ges. 3, Balcke, Telling & Co. 4, Kyrffhäuserhütte 9, Linke 4, Elberfelder Farben 5, Deutsche Gasföhlicht 2, Deutsche Tiefbohr-Ges. 2, Gehard & König 2, Gr.-Geram Oelfabrik 2,10, Thöni & Co., Düsseldorf Eisen 2.

Vom Kohlenyndikat.

Ans Essen wird gemeldet: In der Sitzung des Beirates des Kohlenyndikats wurde beschlossen, die Richtpreise für Kohlen für das Abschlussjahr 1910/11 unverändert wie bisher bestehen zu lassen, wobei zu bemerken ist, dass die Preisfestsetzung für Kokskohlen nur für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September gültig ist. Die Richtpreise für Brikketts wurden mit Rücksicht auf die stark geringere Produktion für das Abschlussjahr 1910/11 auf 0,50 Mk. für die Tonne ermäßigt.

Die Richtpreise für Hochofenkoks bleiben für die Zeit vom 1. April bis 30. September unverändert wie bisher. Dagegen wurden die Richtpreise für Giesereikoks, Brechkoks I und Brechkoks II um je 1 Mk. und für Brechkoks III um 0,50 Mk. ermäßigt, und zwar erfolgt die Preisfestsetzung nicht nur für diese, sondern für sämtliche Koksarten nicht mehr wie bisher, für das ganze Abschlussjahr, sondern im Einklang mit der Preisfestsetzung für Hochofenkoks und für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September. Die Richtpreise für die übrigen nicht erwähnten Koksarten bleiben unverändert.

Nähfadentrage.

Die in Leipzig tagenden Abnehmerverbände im Verein mit den Nähfadefabrikanten haben die Zeitschrift „Die Textil-Woche“ erfhirt - eine grundsätzliche Verständigung erzielt, auf Grund deren weiter gebaut werden wird. Die Fabrikannten haben folgende Erklärung abgegeben:

Die einzigen Fabrik, welche den Bestrebungen der Abnehmerschaft, gesunde Verhältnisse im Handel mit Maschinengarn herbeizuföhren, vorläufig entgegensteht, ist die Zwirnerer Göttingen.

Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges. Die Verwaltung teilt mit, dass sie die Dividende für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr unverändert auf 12 Pf. festsetzt.

Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft wird für das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich wieder 9 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) verteilen.

Getreide.

Berliner Produktendirektor 30. Nov. Am Frlhmarkt notierten Weizen inl. 214-215, Roggen inl. 161,00, Hafer, märkischer, mecklenburg., pomeranischer, preuss., oessischer u. schlesischer fest.

Hamburg, 30. Nov. (Getreidemarkt) Weizen rot, Ostholst. Mecklbg., 180-185, Roggen still, Mecklbg. und Pomm., 155-165, Gerste ruhig, sidrus, 108-110, Hafer fest, Holst. - - -

Hamburg, 30. Nov. Rübennuckeln, 1 Produkt, Basis 98 1/2 Rendement neue Usanoo, fest, Nord Hamburg.

Havre, 30. Nov. Kaffee good average Santos per Dez. 45 1/2, er März 46 1/2, per Mai 49 1/2, per Juli 49 1/2.

Hamburg, 30. Nov. Rübennuckeln, 1 Produkt, Basis 98 1/2 Rendement neue Usanoo, fest, Nord Hamburg.

Havre, 30. Nov. Kaffee good average Santos per Dez. 45 1/2, er März 46 1/2, per Mai 49 1/2, per Juli 49 1/2.

Berlin, 30. Nov. Kartoffelmehl und -Stärke. Kartoffelmehl und -Stärke 26,25-27,75, Feuchte Stärke 12,10.

Nordhausen, 30. Nov. Brennweite 40 Vol. Fros. für 100 kg (100-108) 98,25-99,25 M. per 100-Kilogramm ohne Pass ab Brauereien.

Köln, 30. Nov. Raddol 100 000, per Oktober 66,50. Hamburg, 30. Nov. Stadtschmalz 80,00, amerik. Steam 70,50, Chamberlain - - -

Berlin, 30. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amlicher Bericht der Direktion. Es standen 1000 Stück Vieh auf dem Markt, 183 Rinder, 147 Schweine u. 147 Schafe.

Kalber: a. feinste Mastkalber (Vollblutmasse) und beste Saugkalber 14-16 M. b. mittlere Mastkalber, und gute Saugkalber 8-10 M. c. geringe Saugkalber 5-7 M. d. ältere geringe Mastkalber (Fresser) 60-78 M. Schafe: a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 14-20 M. b. ältere Mastlamm 14-20 M. c. mässig genährte Hammel und Schaf auf einen Fuder 25-30 M. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 30 Proz. Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 70-74 M. b. fleischige 67-71 M. c. gering entwickelte 63-66 M. d. Sauen 60-68 M.

Verlust und Tendenz. Vom Rindermarkt blieben etwa 70 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Schafen fand der Bedarf auf einen Fuder 25-30 M. Absatz Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde nicht geräumt.

Chemische Produkte. Hamburg, 30. Nov. Chlorsilber per loco 8,65, Febr.-Mars 8,65 fest Fahrzeug Hamburg.

Wolle. Bremen, 30. Nov. Baumwolle still. Upl loko middl. 76,00 Pfd. Liverpool, 30. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 12,00. Alexandria, 30. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 29,00, März 29,00, Mai 29,00.

Amerikanische Warenmärkte. Kabelaeldung via Azoren-Emden. New York, 30.11.29.11. Chicago, 30.11.29.11.

Table with columns for New York and Chicago prices for various goods like Weizen, Mais, Mehl, etc.

Wasserstände. (4-tägiger über - unter Null)

Table showing water levels for various locations like Aebra, Nebra, Weissenfeld, etc.

Table showing exchange rates for various currencies like Nov., Dez., Jan., etc.

Prämien-Kursbericht

der Bankiers Samuel Zielenziger, Berlin, 30. Nov. 1909. Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Satzen Verkäufer für Vorkrämen bezw. Käufer für Rückkrämen:

Table with columns for Vorkrämen and Rückkrämen for various months like Dezember, Januar, etc.

Nachfrage und Angebot-Preise von Kalk-Kuzen.

Table showing prices for various types of lime like Adler-Kalk, Alendahl, etc.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Anstalt, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Földes; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Zerstreuungsteil: Friedrich Eberhart; Druck u. Verlag von Otto Hendel.

